

Raunächte - Die 12 Heiligen Nächte

Vorankündigung

Die Zeit „zwischen den Jahren“ ist eine ganz besondere.

Es ist Weihnachten geworden, alles ist still und friedlich. Die Feiertage reihen sich wie eine Perlenkette auf:

Heiliger Abend, 1. Weihnachtstag, 2. Weihnachtstag: Tag des Hl. Stephanus, 27. Dezember: Tag des Apostels und Evangelisten Johannes, 28. Dezember: Tag der unschuldigen Kindern, Silvester, Neujahr, 6. Januar: Epiphanias oder Heilige Drei Könige.

Komm mit!

Entdecke die Magie der 12 Heiligen Nächte!

Wir führen Dich mit Gottes Begleitung durch die Raunacht-Zeit!

Vorankündigung 2. Teil

Die „stille Zeit“ hat begonnen.

Viele Menschen haben Urlaub, die Schulen und Kindergärten sind geschlossen. In dieser Zeit haben viele Firmen und Geschäfte zu, die Menschen haben Zeit.

Die Rauhnächte bieten nun eine Möglichkeit des Rückzugs und der Besinnung. So können wir bewusst das Alte verabschieden und etwas Neues beginnen lassen. Damit reinigen wir uns vom Gewesenen, vielleicht auch Belastenden.

Die dunkelste und stillste Zeit im Jahr ist da.

Vielleicht liegt Schnee und hüllt uns alle in eine noch größere Stille und Langsamkeit ein. Es ist die Zeit der Raunächte. Eine Zeit zum Träumen. Räder sollen jetzt still stehen, sagt der alte Brauch – das könnten für uns heute die Hamsterräder in unseren Köpfen sein, das ewige Denken und Sorgen. Auch die sollten zur Ruhe kommen.

Wir dürfen uns nun mit anderen Themen beschäftigen:

Themen, die Dich in den 12 Raunächte leiten können, sind zum Beispiel: Zeitqualität, Demut und Hingabe, Herzenskraft, Frieden, Vertrauen, Ruhe, für sich selbst sorgen, Klarheit, Gelassenheit, Neues Leben, fühlen und kreativ sein. Alle Themen sind verbunden mit dem Leben aus dem Glauben und im Vertrauen auf Gott.

Ursprung der Raunächte

Der Ursprung der Raunächte liegt in dem Unterschied zwischen dem Ende des Mondjahres (354 Tage) und des Sonnenjahres (365 Tage). Diese elf Tage und zwölf Nächte sind eine „Spalte in der Zeit“, sie liegen quasi „außerhalb der Zeit“. Es ist eine Zeit „zwischen den Jahren“, sogenannte „Freinächte“. Jetzt – so dachte man damals – vermischen sich Diesseits und Jenseits, die sichtbare Welt und die Anderswelt. Die Gesetze der Natur treten außer Kraft. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft spielen ineinander. Eine Tür öffnet sich.

Das Christentum besetzte diese heidnisch gedeutete Zwischenzeit mit der langen Weihnachtszeit. Einige gute, alte Bräuche dieser Zeit haben sich gehalten, einige sind es wert, wieder neu aufzuleben.

Das Räuchern

Das Räuchern ist ein uralter Brauch, der in der (katholischen) Kirche mit dem Weihrauch übernommen wurde. Schließlich war Weihrauch – neben Gold und Myrrhe – eines der Geschenke der Heiligen Drei Könige, der weisen Sterndeuter aus dem Osten, an den neugeborenen Jesus.

Warum soll diese heilige Zeit mit einigen ihrer Bräuche nicht auch für uns Christen wieder zu neuer Bedeutung gelangen? Warum sollen wir diese Zeit der heidnischen Deutung überlassen?

Du bist jetzt in der Zeit, in der Du in Dich hinein horchen kannst; das erspüren kannst, was Gott, die Quelle Deines Lebens, in Dir entspringen lässt.

Jetzt ist die richtige Zeit, der „Kairos“, um an Deine Potentiale zu gelangen. Du kannst Dein Leben reicher, bunter, freier und gesegneter gestalten.